

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

stone hat es zu seiner Aufgabe gemacht, die christlichen Untertanen der Türkei zu schützen und in einem Gefühle christlicher Abneigung gegen den Mohammedanismus die Türkei weiter zu zertrümmern — ohne Rücksicht darauf, daß er damit russische Politik trieb. Von leidenschaftlichem Hasse war er dabei gegen Österreich-Ungarn erfüllt: der ganze Hochmut des Engländers, der sich seiner Freiheit rühmt und auf alles Nicht-Englische mit Verachtung herabsieht, kam da zum Ausdruck, wobei er in Österreich immer noch den alten vormärzlichen Staat sah, den man nicht mit Feuerzangen anrühren dürfe. Charakteristisch für diese Auffassung Gladstones waren seine Worte: man zeige mir einen Platz auf der Landkarte, wo man den Finger hinlegen und sagen könnte, hier hat Österreich-Ungarn etwas gutes getan. Er unterschob den österreichischen Politikern stets ländergerigste Wünsche in Bezug auf den Balkan und rief da einstmal diesen österreichischen Staatsmännern, die aber nur in seiner Einbildung bestanden, die Worte zu: „hands off“ — „die Hände weg!“ Er ging in seinem Hasse gegen unsere Monarchie soweit, daß er sich eines Tages öffentlich wegen solcher Anwürfe entschuldigen mußte, was seine Liebe zu uns natürlich nicht vermehrt haben wird. Worte taten aber nicht alles und so konnte es kommen, daß England im Sudan und in Südafrika schwere Niederlagen davontrug, daß Frankreich mit englischer Einwilligung die Besetzung von Tunis durchführte, wodurch der treue Bundesgenosse von England im Mittelmeer, Italien, derart vor den Kopf gestoßen wurde, daß er sich, wie bereits erzählt worden ist, den Centralmächten Deutschland und Österreich in die Arme warf. Diese Summe von Mißerfolgen, wozu noch der eigensinnige Wunsch Gladstones kam auf seine Weise mit Irland sich auszugleichen, führte im Jahre 1886 zu seinem Sturze und Lord Salisbury, den wir vom Berliner Kongresse bereits kennen, trat an seine Stelle.

Die Haltung Englands dem Dreibunde gegenüber wurde eine entschieden freundliche; Salisbury hatte den Abschluß desselben „ein Ereignis von großer Freude“ genannt und die englische Politik fuhr fort, die Fortdauer desselben mit günsti-